

Hallisches patriotisches
W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Drittes Quartal. 33. Stück.

Den 15. August 1818.

Inhalt.

Hieres, einer der schönsten Plätze der Erde. — Milde
Wohlthaten für die Armen der Stadt. — Verzeichniß der
Gebornen u. — 37 Bekanntmachungen.

Wie schön, o Gott! ist deine Welt gemacht, —
Ihr fehlt's an Engeln nur, doch nicht an Pracht.
Daß sie ein Himmel ist.

Hieres,

einer der schönsten Plätze der Erde.

Frau J. Schopenhauer,

eine der geistvollsten neuern Reisenden, welche jetzt in
Weimar lebt, giebt uns in ihrer Beschreibung des süd-
lichen Frankreichs folgendes Gemählde von Hieres,
dem berühmten Paradiese, in welchem jährlich so
viele mit mancherley Gebrechen Beladene Gesundheit
und neues Leben wieder zu finden hoffen.

XIX. Jahrg.

(33)

Hie

Hier es selbst liegt auf einem steilen Felsen, ist ein enges, schmutziges Nest, aber am Abhange des Berges sind sehr artige Wohnungen zur Aufnahme der Fremden erbaut. Wir fanden unter letztern einen sehr gut eingerichteten Gasthof, die Wirthin führte uns eine Treppe hoch in ein Zimmer mit verschlossenen Faloussen, und da sie diese öffnete, standen wir alle sprachlos da vor überraschendem Entzücken. Der Abhang des Berges, auf dem das Haus steht, senkt sich sanft hinab bis ans Gestade des Meeres, welches weit ausgebreitet vor uns lag, gekräuselt von kleinen blüthenweißen Wellen. Gerade vor uns erhoben sich aus der Fluth, schwimmenden Gärten gleich, die drey mit Wäldern gekrönten Hierischen Inseln, etwas entfernt seitwärts hohe Felsen, einen Wald von Olivenbäumen schirmend, der zu ihren Füßen liegt. Die sahen wir diese Bäume so frisch und groß; der Wind durchwühlte ihre mächtigen Zweige und funkelnd blitzte die weiße Seite der Blätter durch das blauliche Grün. Drangen- und Citronenbäume bedecken den ganzen Abhang des Ufers, vom Hause an, so weit das Auge reicht; berauschend stieg der Blüthendust zu uns herauf, und tausend Nachtigallen stöteten im dunkeln, glänzenden Laube der von der Last schöner Früchte tief gesenkten Zweige.

So ist es in diesem glücklichen Lande das ganze Jahr hindurch, ewig herrschen hier Frühling und Herbst im herrlichsten Verein, die Bäume blühen immer und tragen zugleich Früchte, und kein Winter entlaubt ihre Zweige. Alte Leute erzählen ihren Kindern von Schnee und Eis als einer seltenen sarchibaren Naturerscheinung, die etwa alle dreyßig Jahre einmal auf

auf kurze Zeit die Einwohner erschreckt. Im Sommer mildert die Nähe des Meeres die drückende Hitze, doch soll die Luft dann weniger gesund seyn, weil nahe Sümpfe sie mit ihrer schädlichen Ausdünstung verderben, ohne daß man es spürt, aber im Frühling, im Herbst, und vor allem im Winter ist sie die reinste und mildeste in der Welt. Ihren wohlthätigen Einfluß bewiesen uns augenscheinlich die vielen schönen, blühenden Gestalten unter den Einwohnern; die Mädchen besonders waren auch recht reinlich und zierlich gekleidet.

Jeder Einwohner von Hieres hat seinen Orangengarten. Nicht nur die Früchte, auch die Blüthen desselben werden in großen Quantitäten zu wohlriechenden Essenzen und Konfituren verkauft, denn die das ganze Jahr hindurch blühenden Bäume können kaum den vierten Theil ihrer Blüthen bis zur Frucht bringen; auch von diesen fallen viele in unvollkommenem Zustande ab, und werden ebenfalls in Zucker eingemacht. Die vollkommen reifen Früchte müssen immer einige Tage liegen, ehe sie ganz süß werden; zum Verschießen in ferne Länder pflückt man sie, wenn sie eben anfangen sich gelb zu färben, besonders im Herbst; sie reifen unterwegs. Der Besitz eines solchen Gartens ist sehr einträglich und erfordert dabey wenig Mühe. Zwey oder drey Mal im Jahre wird das Erdreich ein wenig aufgelockert; dies und das Begießen der Bäume ist die ganze dabey nöthige Arbeit. Freylich hat letzteres bey dem Mangel an frischem Wasser einige Schwierigkeit. Die Eigner der beyden größten Gärten haben die auf einem nahen Felsen entspringende Quelle in ihre Gärten geleitet; um jeden Baum sind kleine Wasserleitungen geführt, die jeden Abend ange-

lassen werden, und allen Bäumen in wenig Minuten die nöthige Feuchtigkeit geben. Wir besuchten beyde berühmte Gärten, zuerst den des Herrn Gille, als den bedeutendsten wegen der Menge Orangebäume, die er enthält, und deren Anzahl man uns auf zwanzigtausend angab. Sie bringen ihm, wie man sagt, jährlich sechzigtausend Franken ein, obgleich das Hundert der Früchte nur mit etwa vier bis fünf Groschen bezahlt wird. Unmöglich ist es, die unendliche Pracht und Schönheit dieses Orangenhaines zu beschreiben, den Duft der von Millionen Bienen umschwärmten Blüthen, den Glanz der goldnen Früchte, deren Last die Zweige kaum tragen, in denen Hunderte von Nachtigallen unaufhörlich laut schmetterten, als wollten sie die Herrlichkeit, die sie umgab, aller Welt verkünden. Kein Schatten irgend eines Waldes gleicht der dichten Dämmerung dieses in alle Nuancen von Grün spielenden, glänzenden Laubes; immer sprossen junge Blätter neben den ältern, Knospen neben völlig entfalteteten Blüthen, kleine grüne Früchte neben ganz goldenen, an Farbe und Größe bey weitem die übertreffend, welche halb unreif für uns arme Nordländer gepflückt werden. Die Bäume stehen alle neben einander in ziemlich dichte Reihen gepflanzt; ihre Zweige verschlingen sich und bilden ein fast undurchdringliches Dickicht, durch welches man nur auf den schmalen Fußsteigen sich winden kann.

Ein sehr hübsches, einfaches Landhaus, die bewundernswürthe Wohnung des Herrn Gille, liegt mitten in diesem Gärtenhain. Mit den seltensten Blumen geschmückt, breitet sich ein wunderschönes Parterre vor dem Eingange desselben aus. Die Menge von Heliotropen

tropen und Tuberosen mögen wir kaum erwähnen, die findet man bey jeder Bauerhütte, aber neben ihnen funkeste hier die Amarillis im Purpurleide und die köstlichsten Liliaceen in bunter Farbenpracht. Die ausgezeichnetesten Bäume umgeben dieses Blumenland und das Haus, besonders herrliche gefüllte Granatbäume. Staunend betrachteten wir die Citronen, die Orangen, die Pomegranaten von einer nie zuvor gesehenen Größe, und noch viele uns bis jetzt unbekannt geliebene Arten der Hesperidenfrüchte, unter deren Gewicht die schlanken Zweige tief sich beugten. Muntre goldne und silberne Fische plätscherten in einem kleinen kristallhellen Wasserbecken, mitten unter den Blumen, und vollendeten den Sennzauber um uns her.

Ein großer Mahagonybaum und eine prächtige, hoch hinauf in den dunkelblauen Aether strebende Dattelpalme joagen, als zuvor nie gesehen, besonders uns an. Keine Zeichnung, kein Gemälde giebt nur eine Idee von dem Eindruck, welchen die hohe, dem Süden so ganz eigen angehörende Gestalt der Palme in der Wirklichkeit macht. Traurig ist es, daß man in diesem schönen Lande nicht mehrere pflanzt; sie gedeihen herrlich und lohnen jedes Jahr zwey Mal mit ihrer süßen Frucht.

So hatten wir also den schönsten und weitesten Punkt unsrer Reise erreicht, wir hatten Hieres gesehen. Erde und Himmel, Luft und Meer machen es zum Paradiese der Welt, und doch läßt sich so wenig davon sagen, wie von allem wahrhaft Schönen und Großen; man muß es gesehen haben, um es sich denken zu können oder auch nur daran zu glauben. Giebt es einen Aufenthalt auf Erden, wo der Anblick der Natur ein

Durch bittere Erfahrungen zerrüttetes Gemüth heilen, wo milde Luft eine zerstörte Brust wieder stärken kann, so ist es Hieres. Dieser ewige Frühling, dieser reine dunkelblaue Aether, diese Sonne, diese Däfte, diese Nachtigallenlieder müssen den zerrüttetsten Nerven wieder Spannkraft geben, in diesen Orangenhainen muß jeder herbe Schmerz zur süßen Wehmuth werden, wenn es auf dieser Welt noch irgend möglich ist.

Chronik der Stadt Halle.

I. Milde Wohlthaten für die Armen der Stadt.

116) Aus Dank zu Gott für Genesung eines Kindes wurde durch Herrn Weichsel abgegeben 1 Thlr.

117) Von einer vergnügten Gesellschaft am 24. Jul. 2 Thlr.

118) Von einem Ungenannten 1 Thdr. 5 Thl. 12 Gr.

119) Von einem vergnügten Kindtaufen durch Frau Barmann 1 Thlr. 4 Gr.

Die Curatoren der Armenkasse.
Lehmann. Kunde.

2.

Gebohrne, Getraute, Gestorbene in Halle u.
Julius. August 1818.

a) Gebohrne.

Marienparochie: Den 2. August dem Handarbeiter
Griemann ein S., Christian Gottfried. (Nr. 1426.) —
Den 4. dem Salzstedenmeister Moritz ein S., Gottlieb
Friedrich. (Nr. 2167.) — Den 5. dem Schneidermeister
Friedrich eine T., Theresie Auguste. (Nr. 208.) —
Den

Den 8. dem Tuchfabrikant Arnold ein Sohn, Georg Friedrich. (Nr. 952.)

Ulrichsparochie: Den 25. Jul. dem Stellmachermeister Gerns eine F., Wilhelmine Friederike. (Nr. 1609.)—

Den 31. ein unehel. S. (Nr. 302.) — Den 4. Aug. eine unehel. F. (Nr. 1596.) — Dem Weißbäckermeister Lederbogen ein S. (Nr. 290.)

Morixparochie: Den 29. Jul. dem Pfannenschmidtmeister Lehmann eine F., Caroline Friederike Auguste. (Nr. 661.) — Den 4. August eine unehel. F. (Entbindungsinstitut.)

Neumarkt: Den 29. Jul. ein unehel. S. (Nr. 1109.) — Den 2. August dem Maurergesellen Schurig ein S. todtgeb. (Nr. 1409.)

Glauch: Den 24. Jul. dem Dekonom Krüger eine F., Christiane Sophie Emma. (Nr. 2021.)

b) Getraete.

Neumarkt: Den 5. August der Pastor Schröder mit C. M. W. Manny.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 5. Aug. der Dr. Med. Goldhagen, alt 27 J. 2 M. Auszehrung. — Eine unehel. F., alt 3 M. Krämpfe. — Den 7. des Maurermeisters Pape in Halberstadt nachgel. F., Sophie Wilhelmine, alt 65 J. Entkräftung. — Den 8. des Böttchermeisters Hehne S., Carl Wilhelm, alt 11 M. 3 W. 5 F. — Den 9. des Frengutsbesizers in Leimbach Rehnus Wittwe, alt 60 J. Schlagfluß.

Ulrichsparochie: Den 4. Aug. des Weißbäckermeisters Lederbogen S., alt 6 Stunden, Schwäche.

Bekanntmachungen.

Der sogenannte mittlere Zwinger am Moritzthore, welchen der verstorbene Kaufmann Herr Scharnoffsky, und zuletzt der Kaufmann Herr Bänisch im 50jährigen Zeitpacht gehabt, wird mit dem 1sten März des künftigen Jah,

Jahre 1819 pachlos, und soll daher, unter den im Ter-
min näher bekannt zu machenden Bedingungen, auf an-
derweite Zwölff Jahre, vom 1sten März 1819 bis dahin
1831, verpachtet werden, wozu der Licitationstermin auf
den 21sten August d. J. Vormittags um 10 Uhr zu Rathhause vor dem Herrn
Stodirath Dr. Heisler anberannt worden.
Halle, den 4. August 1818.

Der Magistrat.
Mellin. Lehmann. Schwidra.

Zur anderweiten Verpachtung der sogenannten Horn-
ecke oder wüsten Weinbergs in Staucha auf Sechs Jahre,
von kommende Michaelis bis dahin 1824 wird ein Vie-
lungstermin auf den

19ten d. M. August, Vormittags um 10 Uhr zu Rathhause vor dem mitunter-
schriebenen Stadt Syndicus öffentlich hierdurch angesetzt,
und sollen in dem Termine auch die Bedingungen vorher
bekannt gemacht werden.

Halle, den 7. August 1818.

Der Magistrat.

Mellin. Dr. Heisler. Willweber.

Um den Wunsch vieler meiner Freunde zu erfüllen,
habe ich mich entschlossen, kommenden Sonntag als den 16.
d. M. noch ein Bogenschießen zu halten; ich lade also alle
meine übrigen Freunde und Liebhaber von dergleichen hierzu
ergodest ein, bitte um recht zahlreichen Zuspruch mit der
Versicherung, daß ich auch dieses Mal für prompte Bedie-
nung mit gutem Essen und Getränk äußerst Sorge tragen
werde. Heideburg, den 11. August 1818.

Winter, Gafschalter zur Nachtragall.

In der Nähe des Mannischen Thors ist diese Michaelis
oder für nächstkommende Weihnachten eine Familien-
wohnung von 7 Stuben, eben so viel Kammern, Küche,
Keller, verschlossenen Boden und zwey kleinen Gärten zu
vermieten. Unterzeichneter giebt hierüber Nachricht.

Holzhausen auf der Salzstraße.

Der unten näher beschriebene Knabe Johann Friedrich Wohlfarth von hier, welcher sich bereits früher mehrmals heimlich von hier entfernt und einer umherschweifenden Lebensart ergeben hat, ist nach seiner vor kurzen erfolgten Zurücklieferung aus der Zwangsarbeits-Anstalt zu Großsen-Catza von neuen seinem Verpfleger entlaufen.

Wir ersuchen die betreffenden resp. Behörden hierdurch ergebenst, den Wohlfarth im Veretungsfalle verhaften und unter Eskorte an uns abliefern zu lassen.

Halle, den 10. August 1818.

Der Magistrat.

Mellin. Seydrich. Willweber.

Signalement des Joh. Friedr. Wohlfarth.

Alter 13 $\frac{1}{2}$ Jahr. Größe klein, Haare blond, Stirn rund und offen, Augenbraunen blond, Augen blau, Nase proportionirt, Mund gewöhnlich, Kinn etwas spitz, Gesichtsfarbe gesund, Statur mittel.

Bekleidung:

Ein rothbuntes Halstuch, eine gelb gestreifte Weste, einen blauen tuchenen Ueberrock, grün manchesteine Bein- kleider, und Stiefeln.

Polizeyliche Bekanntmachung.

Wir haben uns veranlaßt gefunden, zu bestimmen, daß es in Zukunft keinem Handeltreibenden gestattet werden soll, ohne unsere ausdrückliche Erlaubniß und Lösung eines Standzettels auf öffentlichen Plätzen oder in Straßen über dem Bürgersteige Waaren zum Verkauf auszustellen. Eben so haben diejenigen, welche ihre Waaren auf dem Bürgersteige bis an den Kinnstein ausstellen wollen, zuvörderst die Genehmigung der betreffenden Hauseigenthümer hierzu auszuwirken, welche demnächst hinreichend ist, wenn nicht polizeyliche Rücksichten andere Bestimmungen erfordern sollten.

Die Contravenienten werden zur Untersuchung gezogen und dem Befinden nach bestraft werden.

Halle, den 10. August 1818.

Der Magistrat.

Mellin. Seydrich. Bertram.

Mit gütigster Bewilligung eines hochedlen Magistrats haben wir auf dem Strohhofe im Rathswerder die Aufsicht über das Saalbad und Schwimmenlernen übernommen, daher die Liebhaber des Badens und Schwimmens uns zu jeder Zeit am Tage daselbst antreffen werden; nur müssen wir noch bemerken, daß Knaben, welche uns verdächtig scheinen, wegen den im Garten herumliegenden Sachen von uns zurückgewiesen werden.

Halle, den 12 August 1818.

Luge und Hammer,
Haltoren und Schwimmmeister.

Mit ganz modernen und allen andern Sorten Damens Kämmen in schönen Horn und Schildpat empfiehlt sich zu sehr billigem Preis die Gerlach'sche Handlung.

G. C. Claudius

Allgemeiner Briefsteller.

u. s. w.

Siebente durchaus verbesserte und vollständigere Ausgabe.

Auch unter dem Titel:

Nützliche,

auf alle fast erdenkliche Fälle nach den Erfordernissen des gegenwärtigen Zeitalters eingerichtete

B r i e f e.

u. s. w.

Dreizehnte neu bearbeitete Ausgabe.

So groß auch die Anzahl von Briefstellern ist, keiner hat sich eines so allgemeinen Beyfalls zu erfreuen, als dieser. Ueberall ist er in Schulen als Leitfaden eingeführt; durchaus kann man ihn als ein sittlich gutes Buch empfehlen. Auch im Verroß der Wohlfeilheit hat er vor allen den Vorzug. 45 Bogen für 18 Gr. ist nach den jetzigen Preisen der Papiere etwas seltenes.

Er ist bey dem Buchhändler K ü m m e l unter dem goldnen Ringe und in allen hiesigen Buchhandlungen, so wie nachstehende Bücher zu haben:

Ge

Gesammelte Briefe von Julie. 4 Thele. Zweyte verbesserte Auflage. Mit Kupfern. 8. 1818. 5 Thlr. sauber geheftet 5 Thlr. 6 Gr.

Von derselben Verfasserin:

Der Oberförster Kraft und seine Kinder. Darstellung der Häuslichkeit und Liebe. 8. 1 Thlr.

Lebensbilder. (In 6 Erzählungen.) 8. 1 Thlr. 4 Gr.

Satyrischer Zeitspiegel. Eine Erbauungsschrift in zwanglosen Heften für Freunde des Wises und lachenden Spottes. Mit artigen Kupfern. Von L. H. Friedrich. 6tes Heft. 12. 12 Gr. Alle 6 Hefte 3 Thlr.

In einigen Wochen erscheint:

Geheime Geschichte des Hofes und Kabinetts von Saint Cloud. 3ter Theil.

Auch unter dem Titel:

Traumbilder Napoleons. Aus dem englischen Werke: Visions of Napoleon Bonaparte.

Mehrere Frauenzimmerschriften, poetische u. prosaische Werke von Schiller, Wob, Thümmel u. a. beliebten Schriftstellern sind billig zu verkaufen. Das Nähere erfährt man in Nr. 1335 auf dem Neumarkte in der Harzgasse.

In dem in der Brüderstraße Nr. 224 belegenen Hause ist zu Michaelis ein Logis vorn heraus, von Stube, Kammer und Bodenkammer zu vermietthen.

Höckenhöld jun.

In meinem hinter der Mauer sub Nr. 1731 belegenen Magazin sind Braunkohlensteine, sowohl doppelte als einfache, zu dem Preise von 18 Gr. 6 Pf. und 9 Gr. 3 Pf. für hundert Stück zu bekommen.

Den Verkauf besorgt der daselbst wohnende Aufseher Johann Woltther. Halle, den 11. August 1818.

Dr. v. Madai.

Frische gute Obstsorten sind Schockweise aus dem Garten bey dem Hause sub Nr. 1970 in Glaucha auf dem sogenannten Stege, so wie eine noch brauchbare zweyflügeliche Hauschüre mit Schloß und Bändern billig daselbst zu verkaufen.

Anzeige. Die schöne schwarze Sorte ächter Moos-Schnupftaback à Pfund 8, 10 und 12 Gr. ist jetzt ganz in ihrer vorigen Güte wieder zu haben, so wie auch Hamburger Räuchfleisch und beste Braunschweiger Schiffsumme zu billigen Preisen in der

Singerschen Handlung.

Anzeige. Außer den andern bekannten Sorten sehr guten losen Taback ist jetzt die Sorte à Pfund 8 Gr. besonders sehr preiswürdig. Der beste Dänkirchen Schnupftaback, der bisher das Pfund 16 Gr. galt, ist auf 12 Gr. herabgesetzt; auch wird eine recht gute Sorte Dänkirchen Schnupftaback à Pfund 6 Gr., so wie Quedlinburger und Kornbranntwein, Aquavite und Liqueurs recht billig verkauft in der

Singerschen Handlung.

Mit neuen Kirchsaff empfiehlt sich

Johann Friedrich Stegmann

in der Märkerstraße Nr. 458.

Halle, den 11. August 1818.

Starken Punscherract, Kirchsaff, f. spanische Chokolade, fetten Emmenthaler Schweizerkäse, fetten Doppelmops, Taback, raffinierten Dorar, fein polirt Schießpulver und beste Bimssteine empfiehlt

der Kaufmann D. G. Deißner.

In der großen Steinstraße Nr. 163 sind zu Michaelis zwey Logis nebst Kammern und Holzställen zu vermietthen. Das Nähere erfährt man in Glaucha Nr. 1757 beyrn Wundarzt Bucerius.

Ich fühle mich veranlaßt, ein geehrtcs Publikum recht angelegentlich zu ersuchen, an Niemanden von meinem Gesunde irgend etwas ohne baares Geld, oder Beybringung einer von mir schriftlich ausgestellten und mit meinem Verzeichnisse versehenen Anweisung, verabsolgen zu lassen; und bemerke zugleich, daß ich außer dem letztern Fall für nichts einstehe. Gmütz, am 10. August 1818.

Der Amtmann Friedrich Alter.

Aufforderung

Auf dem Vorwerke Gimiris bey Halle wird auf nächstes kommende Michaelis ein geschickter von gefesenen Jahren und mit glaubhaften Attesten versehener Kuhhirte unter sehr annehmblichen Bedingungen gesucht.

Nähere Nachricht giebt der Unterzeichnete.

Gimiris, den 10. August 1818.

Der Amtmann Friedrich Alter.

In einer Branntweinbrennerey auf dem Lande wird ein geschickter Brenner gesucht. Wer diese Stelle zu übernehmen Willens ist und die dazu erforderlichen Kenntnisse besitzt, kann sich melden und das Nähere darüber bey Hrn. Schäfer auf dem alten Markte Nr. 697 erfahren.

Ein 6 Meilen von hier entfernter Königl. Preuß. Beamter sucht einen jungen gebildeten Mann als Privatsecretair, welcher einen guten schriftlichen Aufsatz liefert, einige Kenntnisse im Rechnungsfache besitzt und eine gute correcte Hand schreibt, gegen annehmbliche Bedingungen.

Hierzu qualificirte Subjecte melden sich in Nr. 414 auf dem kleinen Berlin 1 Treppe hoch.

Es wird sogleich ein mit guten Zeugnissen versehener unverheiratheter Gärtner auf dem Rittergute Reimsdorf bey Landsberg gesucht.

Ich bin Willens, mein Haus Nr. 471 auf dem Hohenkräm aus freyer Hand zu verkaufen, worin sich 4 Stuben, 2 Küchen, 1 Keller, 1 Boden und 2 Bodenkammern befinden. Kauflustige können sich daselbst bey der Eigenthümerin melden und es täglich in Augenschein nehmen.

In Nr. 1970 auf dem sogenannten Stege zu Glaucha ist eine Wohnung für eine oder zwey distinguirte Familien, bestehend aus 7 Stuben, 5 Kabinetten, Küche und Kammern, zu Michaelis zu vermietthen, auch auf Verlangen schon zum ersten September zu beziehen.

In dem Hause Nr. 36 am Ulrichsthore ist eine große Stube nebst Kammer parterre mit Meubles an einen oder zwey einzelne Herren jetzt oder zu Michaelis zu vermietthen.



In dem hiesigen oberbergamtlichen Deposito liegen Drey Hundert und Funfzig Thaler Knappschaftsgelder zur zinsbaren Ausleihung gegen zu stellende pupillarische Sicherheit bereit. Wer auf dieses Darlehn einzugehen geneigt ist, beliebe sich deshalb bey dem Oberbergamts Secretair Ldw alhier, auf dem Raststädter Steinwege im sogenannten Nähpulte wohnhaft, zu melden. Halle, am 28. Julius 1818.
Königl. Preuß. Niedersächsisches Thüringisches Oberbergamt.

Holzverkauf.

Es soll auf dem Vorwerk Gimritz eine Quantität Eichen und Nüstern Rugholz meistbietend verkauft werden, und ist der Bietungstermin auf den 16. d. M. Nachmittags um vier Uhr anberaunt.

Die Kaufliebhaber werden hierdurch eingeladen, sich an oben gesetztem Tage auf besagtem Vorwerk einzufinden, wo ihnen zugleich die nähern Bedingungen bekannt gemacht werden sollen.

Vorwerk Gimritz, den 4. August 1818.

Der Amtmann Fr. Alter.

Auf den hiesigen Schleusenbauplätzen finden gute und tüchtige Zimmergesellen bey zwölfstündiger Arbeit und 14 Gr. Tagelohn noch Beschäftigung. Auch werden zu Böllberg noch tüchtige Handarbeiter gebraucht, die für eben diese Zeit 9 Gr. Lohn erhalten und in Verding noch mehr verdienen können. Halle, den 3. August 1818.

Der Wasserbau Inspector Schulze.

Verschiedene bisher in dem vormaligen Hospital am Geistthore alhier aufbewahrte Geräthschaften und Materialien, wovon das Verzeichniß täglich auf dem Königl. Salzwerke bey dem Faktor Thomas eingesehen werden kann, sollen daselbst am 19ten d. M. Vormittags um 9 Uhr öffentlich an die Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, wozu sich die Liebhaber daselbst einzufinden können.

Stricken ohne Nadeln.

Halle. Unterzeichneter hat die Ehre, den Damen seine Dienste zur Erlernung des Strickens ohne Nadeln, ergebenst anzubieten. Das Bewußtseyn, dieser Kunst, welche nur auf Handschuh und Beutel beschränkt war und sehr schwach und höchst fehlerhaft betrieben wurde, durch seine Erfindung eine solche Ausdehnung gegeben zu haben, gewährt ihm so viel Freude, daß er nichts sehnlicher wünscht, als seine Kunst in dieser Stadt mit dem nämlichen Beyfalle, wie überall, mitzutheilen. Durch die von ihm bewirkte Verbesserung dieser Kunststrickerey ist er in den Stand gesetzt, ein Kinderkleid in vier Tagen, ein Kindermützechen, eine Chemisette in anderthalb Tagen, ein Paar Handschuh in einem Tage, einem Strickbeutel, einem Tabackbeutel in vier Stunden, zwey Geldbörsen in zwey Stunden, Schleyer, Halstrücker, Hauben und andere dergleichen Sachen in verhältnißmäßiger Zeit zu verfertigen.

Eine Unterrichtsstunde kostet 12 Gr., es können aber vier Schülerinnen daran Theil nehmen, und hofft derselbe, daß jede der sich ihm anvertrauten Eleven in 48 Stunden alles in dies Fach gehörende wird stricken können. Der Nahmen mit dem von ihn erfundenen Musterbuche kostet 2 Thaler. Sein Logis ist bey Herrn Schober, Schuhmachersmeister in der großen Ulrichsstraße Nr. 54, wo man der Muster und des Strickens wegen sich selbst überzeugen kann.

C. J. Mellissen,

Lehrer der Kunststrickerey aus Herve in Brabant.

Verkauf. Ein Haus in gutem Stande und Lage, mit 4 Stuben, Kammern, Küche, Keller und Hofraum, steht zu annehmlichen Preis und Bedingungen zu verkaufen. Das Nähere erfährt man in Nr. 1275 auf dem Neumarkte neben dem goldenen Löwen.

Bettvermietung.

Einige zwanzig sehr gute ein- und zweyschläfrige Betten sind von jetzt an, an sichere Leute zu vermietthen bey
Trappe
im Galgthörschen Schießgraben.

Bei seinem Abgange von Halle empfiehlt sich allen
Freunden und Bekannten zum fernern Andenken
der Studiosus Cameralium Pinno.
Halle, den 5. August 1818.

Todesanzeigen.

Am 5ten August Morgens 6 Uhr endete an der Aus-
scheidung der Doct. Medic. Philipp Wilhelm Gold-
hagen, ausübender Arzt zu Ebbeßin, sein Leben im
28sten Jahre, nach einem Krankenlager von mehreren
Monaten, und wir erfüllen hierdurch die für uns so trau-
rige Pflicht, dieses den Verwandten und Freunden anzu-
zeigen. Halle, den 6. August 1818.

Der Criminal-Director Goldhagen,
als Vater.

Wilhelmine Keferstein geb. Goldhagen,
als Schwester.

Der Justizcommissarius Keferstein,
als Schwager.

Am 6ten d. M. endete mein guter Ehemann, der
Seifenfabrikant Herr Johann Heinrich Schmidt,
in einem Alter von beynähe 60 Jahren sein thätiges Leben.
Er starb an der Brustkrankheit, die den Vollendeten einige
Monate vor seinem Hinscheiden so manches Schmerzliche
empfinden ließ; doch sein Ende war einem Entschlummern
gleich. Sanft ruhe nun seine Asche!

Diesen schmerzlichen Verlust mache ich allen Ver-
wandten und Freunden mit betrübten Herzen hierdurch
ergebenst bekannt, und verbitte, von Ihrer herzlichsten
Theilnahme vollkommen überzeugt, alle Beyleidsversiche-
rungen, die meinen Schmerz nur noch mehr vermehren
würden. Halle, am 10. August 1818.

Johanne Marie Schmidt geb. Rauchsfuß,
und im Namen
sämmlicher Kinder.

Mahler- und Wachsleinwand in allen Breiten, Cou-
leuren und Qualitäten ist zu billigem Preis in der Ge-
lachschen Handlung zu haben.